



aber auch seltene Amphibienarten, wie der Kammmolch, erfasst und natürlich wird der Fledermausschutz ganz groß geschrieben. Schwerpunkte der Arbeit sind der Vogelkundliche Bericht, die Erfassung seltener Vogelarten wie Braunkehlchen, Raubwürger und Kiebitz und zahlreiche Beringungsprojekte.

Kontakt:

HGON Arbeitskreis Lahn-Dill

Rudolf Fippl

Berliner Str. 11

35606 Solms

Email: fippl@hgon.de

www.hgon.de

Telefax: 06442-25361

Um Termine für Besichtigungen und Führungen im Fledermaushaus zu vereinbaren und wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an:

Josef Köttnitz 06442-4468

Otto Schäfer 06478-2288

Rudolf Fippl 06442-8906

Email: fledermaushaus@hgon.de



Lassen Sie uns (nicht) hängen!

Das Fledermaus-Erlebnishaus finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Neben der Unterhaltung (Heizung, Wasser, etc.) stehen dringliche Sanierungs- und Renovierungsarbeiten an. Neue Fenster und eine neue Heizungsanlage sind notwendig, die meisten Böden müssen dringend überarbeitet werden.

Das alles schaffen wir nicht allein. Die Mausohren brauchen Ihre Hilfe! Sei es durch Ihre aktive Mitarbeit (jede Hand wird gebraucht) oder mit Ihrer finanziellen Unterstützung (jeder Euro bringt uns weiter). Also: lassen Sie uns (nicht) hängen!

„HGON - Fledermaushaus“

Spendenkonto:

Volksbank Wetzlar-Weilburg e.G.

BLZ 515 602 31

Kontonummer 25 80 004

HGON

Ein Dach unter
den Füßen!



Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
www.hgon.de

Im Zeichen des Reiher

Im Jahre 1964 wurde die HGON gegründet. Zu ihrem Wappenvogel wählten die Gründer den Graureiher, der damals kurz vorm Aussterben stand. Auch dank intensiver Schutzbemühungen der HGON, ist er heute wieder in allen hessischen Landesteilen zuhause. Ähnlich erfolgreich ist die HGON bei der Ausweisung von Schutzgebieten, bei der Erfassung der Vogelbestände, im Fledermausschutz oder im Auen- und Waldnaturschutz. Auf den Arbeitskreis Lahn-Dill der HGON geht der Schutz der letzten hessischen Bestände des Haselhuhnes zurück. Alljährlich werden

Lautloser Käferschreck

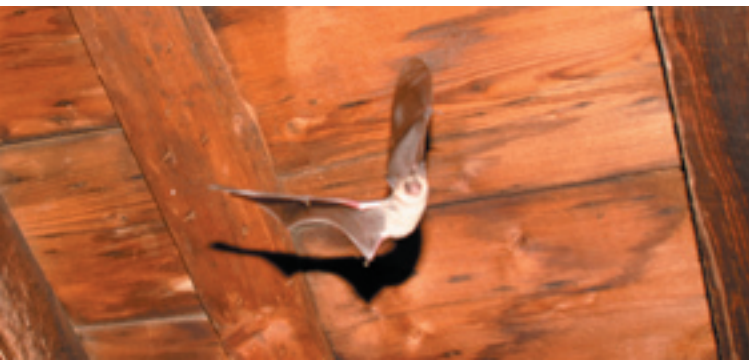
Große Lauf- und Mistkäfer, denen sie am Boden nachstellen, sind ihre Leibspeise. Mit einer Körperlänge von acht und einer Flügelspannweite von 40 Zentimetern ist das Große Mausohr (*Myotis myotis*) die größte einheimische Fledermausart.

Im Sommer finden sich die Mausohr-Weibchen in sogenannten Wochenstuben zusammen, um ihre Jungen zur Welt zu bringen und gemeinsam großzuziehen. Für solche Wochenstuben bevorzugen sie störungsfreie Dachstühle.

Kinderstube in Gefahr

Im Fachwerkhaus Nr. 16 in der Ulmer Strasse in Greifenstein-Allendorf hatten über 1000 Mausohren einen solchen vermeintlich sicheren Ort gefunden. Es handelt sich um die drittgrößte hessische Kolonie dieser geschützten Fledermausart.

Im Jahre 2003 stand das Haus zum Verkauf und den fliegenden Untermietern drohte der Rauswurf.



Unter Dach und Fach

Die einzige Möglichkeit diese nicht nur hessenweit so bedeutende Kinderstube des Großen Mausohres langfristig zu sichern, war der Kauf des Hauses. Dank öffentlicher und privater Spenden konnte die HGON das Anwesen im Herbst 2004 erwerben.



Ein Fledermaus-Erlebnishaus

Die unteren Räume des Hauses gestalten wir zu einem Fledermaus-Infozentrum um. So können sich Schulklassen, Kindergärten und alle anderen Interessierten vor Ort über Fledermäuse und deren Lebensgewohnheiten schlau machen.

Über Infrarot-Kameras hat jeder einmal die Möglichkeit, einen Blick in die Kinderstube der Mausohren zu werfen und sie live zu erleben.



In der Dämmerung lassen sich die nächtlichen Jäger auch gut von außen bei ihrem Ein- und Ausflug beobachten. Ausstellungen und Führungen machen Lust mehr über die geheimnisvollen fliegenden Säugetiere zu erfahren. Darüber hinaus zeigen wir welche Möglichkeiten jeder Einzelne hat, sich für den Schutz dieser faszinierenden Geschöpfe einzusetzen, vom Fledermauskasten bis hin zur Gartengestaltung.

Vollkasko für Mausohren

Der Dachboden ist nur von April bis Oktober für die Mausohren interessant. Die übrige Zeit verbringen sie in frostfreien Höhlen, Kellern, Bunkern und ehemaligen Bergwerksstollen. Doch auch hier droht ihnen Gefahr. Ihre Fettreserven reichen für den rund fünfmonatigen Winterschlaf nur, wenn die Fledermäuse nicht gestört werden. Das Betreten der Winterquartiere könnte daher tödliche Folgen haben. Deswegen wurden bereits seit 1985 im Lahn Dill-Kreis über 100 Bergwerksstollen von der HGON vergittert. Darunter auch eines der größten hessischen Winterquartiere, die „Grube Emma“ bei Allendorf. Sie liegt etwa zwei

km vom Fledermaushaus entfernt und beherbergt alleine über 100 Mausohren. Der Aktionsradius der Mausohren kann drei bis 15 km betragen. Die HGON hat dafür gesorgt, dass die umliegenden FFH Gebiete (5416-302 und 5415-304), zwei große Laub-



wald-Komplexe von zusammen 4.289 ha, in das europäische Schutzgebietsnetz NATURA 2000 aufgenommen wurden. Mit dem Kauf des Fledermaushauses und dem Schutz der Winter- und Jagdgebiete ist es der HGON gelungen den ganzjährigen Schutz der Mausohrkolonie sicherzustellen.

